

ASC-STROPP IV Ausbildungstörn 2002

Skipper:	Tilman von Borczyskowski	06. – 20. Juli	Västervik – Västervik
IO:	Fritz von Korff	06. – 13. Juli	Västervik – Stockholm
	Holger Grande	14. – 20. Juli	Stockholm – Västervik
Crew:	Sven Goecke	06. – 13. Juli	Västervik – Stockholm
	Sven Skana	14. – 20. Juli	Stockholm – Västervik
	Peter Macherey	14. – 20. Juli	Stockholm – Västervik
Törnverlauf:	Västervik – Häradsjär – Hävrige – Gustavsberg – Stockholm – Södertälje – Arkösund – Fängö – Västervik		
Seemeilen:	147 sm (104 sm unter Segel, 43 sm unter Maschine) + 174 sm (114 sm u.S., 60 sm u.M.)		

Samstag, den 6.7.2002 – Übergabe in Västervik (21 sm: 5,0 sm u.S., 16,0 sm u.M.)

Nach einer langen Zugfahrt und 2km Fußmarsch zum Hafen treffe ich endlich um 14:00 auf den von Stropp anvisierten Hafen. Nur leider ist das Schiff noch nicht da. Es kommt gegen 16:00 Uhr. Da der Hafen zwar ordentlich ist, aber nicht viel ambiente bietet, und die Stadt Västervik nicht mit viel mehr als mit dem Bahnhof aufwarten kann, entschließen wir uns, nach einer kurzen Übergabe (Björn wird noch mit dem Schiff zum Bahnhof gebracht), die Segel zu setzten (17:30 Uhr), und uns an eine Schäre zu verholen (auch scheint der Duschbedarf der alten Crew nicht ins unermessliche zu gehen). Gegen 22:30 Uhr machen wir vor Heckanker im inneren Schärenürtel fest. Anscheinend gerade an der Hauptverkehrsader der Samstagabendausflügler. Jedenfalls ist nichts mit der so viel beschriebenen Einsamkeit. Vielleicht liegt das auch an den vielen Mücken, die uns begleiten.

Sonntag, den 7.7.2002 – endlich Urlaub (22,3 sm: 20,2 sm u.S., 3,1 sm u.M.)

„Alles Filetstücke“, oder so ähnlich lässt es sich von der Mannschaft vernehmen, während wir uns der Schärenwelt des Sankt Anna Schärengartens nähern. Wir beschließen, außerhalb des Schärenürtels zu segeln, um etwas Strecke zu schaffen. Auch klingt die Beschreibung des Hafens auf Häradsjär, einer Insel am äußeren Rand der Schären, verlockend. Einige kleine Regenschauer ziehen durch. Doch so rechtzeitig, dass wir auf Häradsjär die Abendsonne genießen können. Wir liegen (20:00 Uhr) in einem nur 3-4 Boote fassenden idyllischen Privathafen. Zum Sonnenuntergang wird der feuerrote Leuchtturm der Insel besichtigt. Bei Zigarren keimt die Diskussion um die Definition von Filetstücken erneut auf.

Montag, den 8.7.2002 – Sankt Anna Schärengarten (21,8 sm: 19,2 sm u.S., 2,6 sm u.M.)

Da wir uns noch mit frischem Proviant eindecken wollen, und da die Crew dann doch irgendwann duschen will, laufen wir entsprechend früh aus (9:50 Uhr) und machen einen kurzen Zwischenstopp in Fyrudden. Auch dieser Sportboothafen bietet nicht viel mehr als den Supermarkt liegt aber sehr günstig am Anfang des Schärengartens. Nach zirka einer Stunde legen wir wieder ab und begeben uns auf die Suche nach einem schönen Ankerplatz. Dieser wird auch gegen 17:00 Uhr mit der „Z-Schäre“ (Kornskär) gefunden. Auch ein genaueres Studium der Karte, das darauf hindeutet, dass es sich eher um eine S-Schäre handelt, hält uns nicht vom Anlegen ab. Abends wird im Sonnenuntergang gegrillt. Bis jetzt haben wir Glück mit dem Wetter: ausreichend bis genug Wind bei schönstem Wetter. So stellt man sich das Segeln in den Schären vor.

Dienstag, den 9.7.2002 – Kornskär (Schärentag)

Hier ist es schön, hier bleiben wir. Nach diesem Motto wird bei strahlender Sonne ein Schärentag mit „Nichtstun“ eingelegt. Wir erkunden die Insel und machen es uns mit einem Picknick für Stunden auf dem zirka 20m hohen Berg bequem. Von dort hat man eine hervorragende Aussicht über die Schären und man kann die vorbeiziehenden Boote beobachten. Nur leider liegt das gekühlte Bier im Stropp, der dann doch eher eine Expedition weit entfernt ist. So erscheint es zumindest. Nach harten Verhandlungen können wir uns schließlich einigen, wer seine „Stygga“ wo baut, und welche Vorzüge der jeweilige Platz hat. Abends muss auch noch der Inseldrachen dran glauben und wird steigen gelassen. Immer vorsichtig bedacht, ihn nicht ins Wasser fallen zu lassen.

Mittwoch, den 10.7.2002 – zur Lotseninsel (18,3 sm: 17,6 sm u.S., 0,7 sm u.M.)

Unser heutiges Ziel nach dem wir nun die ganze Zeit in den Schären gesegelt sind heißt Hävrige. Eine kleine Insel 10 sm vor der Küste. Vorher muss allerdings noch eingekauft werden. Wir benötigen einen neuen Grill und entsprechende Beilagen. Arkösund, schon bekannt aus der Seereise 1999 ist ein niedliches, kleines, verschlafenes Nest mit Strand und Supermarkt. Gegen Mittag haben wir unsere Einkäufe erledigt und kreuzen durch das Schärenfahrwasser (Autobahn), um endlich die Schären zu verlassen. Die Insel Hävrige ist zwar nicht im Hafenhandbuch verzeichnet, aus der Seekarte lässt sich aber schließen, dass es eventuell einen Hafen dort gibt. Bei gutem Wind ist das Ziel schnell erreicht und siehe da es gibt einen Hafen. Nur dürfen wir dort einlaufen? Ein rotes Kreuz lässt uns zweifeln. In dem kleinen Hafenbecken (es passen nur etwa 2 Schiffe der Größe von Stropp hinein) kommt uns ein Bewohner der Insel entgegen und bewundert unser Schiff. „Natürlich dürfen wir für eine Nacht bleiben.“ Die Insel selber ist ein ehemaliger Lotsenvorposten mit kleinen roten Häuschen, die jetzt Ferienhäuser sind und einem alten Leuchtturm. Lotsen gibt es hier keine mehr. Alles sehr idyllisch mit einem schönen Blick auf die Weiten der Ostsee. Abends wird gegrillt und über das Leben philosophiert.

Donnerstag, den 11.7.2002 – Zurück in die Zivilisation (49,1 sm: 24,4 sm u.S., 24,7 sm u.M.)

Um unser Ziel Stockholm zu schaffen, müssen wir heute eine längere Strecke zurücklegen. Wir legen gegen 09:30 Uhr ab und kreuzen bei gutem Wind auf. Im Laufe des Tages dreht der Wind und nimmt deutlich ab, so dass wir bei der existierenden Welle nicht gegenankommen. Wir müssen den Motor zur Hilfe nehmen. Gegen Mittag ziehen Wolken auf und es wird diesig. Es sieht sehr nach den angekündigten Gewittern aus. Mehrmalige Donner scheinen diese Vermutung zu bestätigen. Es tut sich aber nicht viel. Aus der nun regelmäßigen Wiederkehr der Donner schließen wir, dass es sich wohl doch um Schießübungen der schwedischen Armee handelt. Gegen Abend erreichen wir wieder geschütztes Wasser und der Wind nimmt auch wieder zu, so dass wir in der Abendsonne noch mal die Segel setzen können, und in Richtung Dalerö rauschen. Ein erster Anker Versuch an einer Schäre schlägt auf Grund des nicht haltenden Grundes fehl. Wir fahren weiter und machen schließlich an der einzigen noch nicht besiedelten Schäre fest. Hier dicht vor Stockholm ist halt schon alles mit Ferienhäusern belegt.

Freitag, den 12.7.2002 – Schweden haben Geld (22,2 sm: 22,1 sm u.S., 0,1 sm u.M.)

Den heutigen letzten Segeltag verbringen wir damit, immer neue auf die Felsen gebaute Ferienhäuser zu bewundern, die es hier in reichlichem Ausmaß und in allen erdenklichen Größen und Formen gibt. Vorbei an dem mondänen Badeort Dalerö nähern wir uns Gustavsberg. Von dort wollen wir einen engen Kanal nach Stockholm nehmen. Abnehmender Verkehr lässt uns zweifeln, ob dieser überhaupt befahrbar ist. Gustavsberg, unser abendliches Ziel (17:00 Uhr), klingt schön, ist es aber leider gar nicht. Wir bleiben mangels anderer Gelegenheit aber doch.

Samstag, den 13.7.2002 – Stockholm (12,3 sm: 0,0 sm u.S., 12,3 sm u.M.)

Die Fahrt nach Stockholm gestaltet sich als interessante Sightseeingtour. Auch das Wetter spielt (wie die ganze Woche über) mit. Wir fahren durch den 20m breiten Kanal mit dicken Schiffen im Gegenverkehr. Zum Glück haben wir nicht zum Überholen angesetzt. Früh erreichen wir Stockholm (14:00 Uhr), so dass wir noch den letzten freien Liegeplatz im Wasahafen ergattern. Direkt neben dem berühmten Museum, das wir dann auch am Nachmittag besichtigen (beeindruckend!). Das Schiff wird noch sauber gemacht, und dann stürzen wir uns in das Nachtleben Stockholms. Eine sehr lebendige Stadt. Es stellt sich heraus, dass, wie schon gedacht, die Preise sehr hoch sind. Auch unsere mangelnde Entscheidungsfreude erleichtert den Abend nicht. Dennoch finden wir eine nette Kneipe mit Essen und Bier.

Sonntag, den 14.07.2002 – Der Södertäljekanal (33,6 sm: 10,4 sm u.S., 23,2 sm u.M.)

Die neue Besatzung kommt in den frühen Morgenstunden. Gerade rechtzeitig, um nach einer kurzen Begrüßung die alte Crew zu verabschieden, die das gemietete Auto wieder zurückfährt. Wir entschließen uns durch den Södertäljekanal zu fahren, und so die Seereise für die neue Crew ruhig angehen zu lassen. Nicht ohne vorher noch einmal gründlich den Mast vermessen zu haben: 14,5m. Die Fahrt durch Stockholm ist schön, aber wenig spektakulär. Nach einigen Meilen und einer Schleuse erreichen wir den Mälarensee und schließlich den Södertäljekanal. Beide landschaftlich schön, aber sehr besiedelt. Kurz vor der Durchfahrt durch die Södertäljeschleuse stehen wir vor der Entscheidung, ob wir durch die geschlossene Klappbrücke mit 15m Durchfahrtshöhe fahren sollen oder nicht. Wir entschließen uns es zu wagen, und werden durch staunende Zuschauer belohnt. 14,5m sind halt nicht 15m! Leider müssen wir dann noch eine hohe Kanalgebühr bezahlen. Abends (19:20 Uhr) liegen wir wieder vor Heckanker an den Schären. Baden ist auch möglich.

Montag, den 15.07.2002 – Wieder in den Schären (23,1 sm: 22,0 sm u.S., 1,1 sm u.M.)

Morgens steht der Wind günstig, so dass wir sofort die Segel setzen können. Diese werden auch im Laufe des Tages bis zum Anlegen nicht wieder herunter genommen. Abends wird eine Schäre (Stora Ramsö) gefunden, die leider schon von etlichen Schiffen besetzt ist. Trotzdem finden wir einen Platz und haben die Ehre, einem auf einer Trompete geblasenen Fahnenappell lauschen zu dürfen. Das abendliche Bier wird bei Sonnenuntergang auf einem kleinen Hügel oberhalb von Stropp IV eingenommen.

Dienstag, den 16.07.2002 – Trosa (23,4 sm: 17,2 sm u.S., 6,2 sm u.M.)

Nach dem Ablegen steuern wir Trosa an, um uns zu verpflegen. Ein netter, aber sehr touristischer Ort mit kleinen Schwedenhäusern, Supermarkt und einem großen Yachthafen. Leider können wir nicht länger bleiben, da sonst die Zeit knapp wird. Nach dem Verproviantieren (12:00 Uhr) brechen wir wieder auf. Wir kreuzen unter Segeln außerhalb des engen Fahrwassers immer mit einem Auge auf der Karte, um diversen Untiefen aus dem Weg zu gehen. Navigatorisch sehr interessant. Am Abend wird eine Schäre (Hasselklubarna) am äußeren Schären Gürtel gefunden. Aussicht inklusive. Nun ist das Wasser auch endlich wieder klar. Highlight: Peter fängt unbeabsichtigtweise einen Fisch.

Mittwoch, den 17.07.2002 – Vorbei an Arkösund (30,0 sm: 25,6 sm u.S., 4,4 sm u.M.)

Heute gibt es einen richtigen Seeschlag. Wir verlassen das Schärenfahrwasser und gehen außen um Hävrige herum, um uns erst dann wieder in die Schären einzufädeln. Es wird schön mitgekoppelt, der Radar ausprobiert, Spi gesetzt, gekocht und was sonst noch so dazugehört. Das Wetter spielt natürlich auch mit. Leider müssen wir an der Z-Schäre vorbeisegeln, da der Wind ungünstig zum Anlegen steht. Auch die Suche nach einem weiteren Platz gestaltet sich als schwierig, da es in der Gegend um Arkösund nur so von Vogelschutzreservaten wimmelt. Schließlich finden wir das geeignete und könne dann um 01:00 Uhr ins Bett gehen.

Donnerstag, den 18.07.2002 – Wikinger (22,0 sm: 17,3 sm u.S., 4,7 sm u.M.)

Schären sehen doch alle gleich aus. Wehe dem, der die Orientierung verliert (passiert natürlich nicht). Tasten uns neben dem Fahrwasser durch die Inselwelt. Erst gegen Mittag reihen wir uns wieder in die Autobahn ein. Unser Ziel ist Fyrudden. Das ist wohl auch das Ziel von einigen anderen. Wir liefern uns auf einem Amwindkurs ein packendes Duell mit einem anderen Schiff. Da kommt bei 6 Knoten richtig Rennfieber auf. Nicht nur bei uns. Der Gegner versucht einen Leedurchbruch. Gelingt aber nicht, obwohl das Boot neuer und etwas größer ist. Auch in Luv scheitert er durch geschickte Manöver und „Hochluven“ unsererseits. Wir haben ihn gut im Griff. Die Stimmung bei uns wird besser, bei denen eher schlechter. Alle Mann werden an Deck geholt. Aber es hilft nichts. Wir halten sie in Schach. In Fyrudden wird um 15:00 Uhr verproviantiert. Wir entschließen uns zu noch einer Nacht an den Schären. Leider wird das Wetter schlechter, es nieselt. Und bei einsetzender Dämmerung mit mehr Wind lässt sich unsere ursprünglich angepeilte Ankerbucht nicht klar ausmachen. Wir entschließen uns kein Risiko einzugehen und laufen eine rundum geschützte Bucht mit einer schmalen und flachen Einfahrt an. Langsam tasten wir uns durch die 40m breite Einfahrt. Der Tiefenmesser schlägt Alarm bei 3m. Dann sind wir durch und liegen in einer wunderschönen seeartigen Bucht. Außer unserem Boot liegen noch etwa 10 andere Schiffe dort. Unter anderem ein kleines Wikingerschiff. Das schauen wir uns genauer an. Prompt werden wir auf ein Glas Wein eingeladen. Es handelt sich um einen Nachbau gebaut von einer Fachhochschule, die damit rund Skandinavien und zurück nach Norwegen segeln und rudern!

Freitag, den 19.07.2002 – frischer Räucherlachs (25,5 sm: 8,6 sm u.S., 16,9 sm u.M.)

Vorbei an Häradskär verlassen wir den Schärengarten und fahren Richtung Västervik. Eigentlich wollen wir außen herum. Aber bei schlechter Sicht und bei drohenden Gewittern entscheiden wir uns dann doch in das geschützte Schärenfahrwasser einzufahren. Es ist auch kaum Wind, so dass wir immer wieder den Motor benutzen müssen. Gegen Abend kommen wir an Grindö vorbei, einem kleinem Fischernest. Ein Schild „frischer Lachs“ lädt zum Anlegen ein. Das gestaltet sich als schwierig, da nicht klar ist, wie tief das Wasser vor dem Steg ist. Bei 2,5m schlägt der Tiefenalarm an. Und wir sind noch 100m vom Steg entfernt. Erst nach mehrmaliger Versicherung der Fischer fahren wir langsam weiter. Es wird tatsächlich nicht flacher. Wir bekommen unseren Lachs und dazu noch frische Kartoffeln für den Rest unseres Geldes. Leider können wir hier nicht bleiben, da ein anderes Schiff erwartet wird. Also wieder an die Schären. Diesmal finden wir eine (Hannö), die senkrecht ins Wasser fällt und genau auf Deckshöhe waagrecht verläuft. Wie eine riesige Treppenstufe genau für unser Boot. So bequem sind wir noch nie ausgestiegen. Es gibt Lachs und abends ein Lagerfeuer. Über Nacht dreht der Wind, so dass er nun quer zur Liegerichtung kommt. Zum Glück wird er nicht stärker.

Samstag, den 20.07.2002 – Kaffee ohne Wasser (14,7 sm: 11,2 sm u.S., 3,5 sm u.M.)

Das Wasser ist alle und wir haben nur noch Saft, Milch und Bier!!! Panik bricht aus. Zum Zähneputzen gibt es gerade noch genug. Für den Kaffee am morgen reicht es nicht mehr. Zum Glück befindet sich direkt vor unserem Bug eine Pfütze auf dem Felsen. Mit tierärztlichem Verstand und juristischer Absicherung wird das Wasser zweimal im Kaffeefilter gefiltert und dann gut abgekocht. Es scheint zu schmecken. Die Ingenieure halten sich zurück. Nach einem letzten schönen Segeltag erreichen wir gegen 15:40 Uhr Västervik, wo sich die Crew bereit zum abreisen macht. Ich bleibe noch 4 Tage um die nächste Crew zu verstärken. Sehnsüchtig wird Burkhard mit dem Auto erwartet. Nach einigen Verständnisschwierigkeiten findet er mit Daniel und Patricia schließlich unser Schiff. Um noch eine Fähre früher zu bekommen, reisen Sven, Holger und Peter sofort ab. Nach der Übergabe mit Sicherheitseinweisung übernimmt Burkhard das Kommando für die nächste Woche.